

NOVEMBER

SOLCHEN MONAT MUSS MAN LOBEN:
KEINER KANN WIE DIESER TOBEN,
KEINER SO VERDRIESSLICH SEIN
UND SO OHNE SONNENSCHNEI!
KEINER SO IN WOLKEN MAULEN,
KEINER SO MIT STURMWIND GRAULEN!
UND WIE NASS ER ALLES MACHT!
JA, ES IST NE WAHRE PRACHT.

SEHT DAS SCHÖNE SCHLACKERWETTER!
UND DIE ARMEN WELKEN BLÄTTER,
WIE SIE TANZEN IN DEM WIND
UND SO GANZ VERLOREN SIND!
WIE DER STURM SIE JAGT UND ZWIRBELT
UND SIE DURCHEINANDERWIRBELT
UND SIE HETZT OHN' UNTERLASS:
JA, DAS IST NOVEMBERSPASS!

UND DIE SCHEIBEN, WIE SIE RINNEN!
UND DIE WOLKEN, WIE SIE SPINNEN
IHREN FEUCHTEN HIMMELSTHAU
UR UND EWIG, TRÜB UND GRAU!
AUF DEM DACH DIE REGENTROPFEN:
WIE SIE POCHEN, WIE SIE KLOPFEN!
SCHIMMERND HÄNGT'S AN JEDEM ZWEIG,
EINER DICKEN TRÄNE GLEICH.

O, WIE IST DER MANN ZU LOBEN,
DER SOLCH' UNVERNÜNFT'GES TOBEN
SCHON IM VORAUSS HAT BEDACHT
UND DIE HÄUSER HOHL GEMACHT!
SO, DASS WIR IM TROCKNEN HAUSEN
UND MIT STILLVERGNÜGTEM GRAUSEN
UND IN WOHLGEBORNER RUH
SOLCHEM GREUEL SCHAUEN ZU!

HEINRICH SEIDEL

„Der November“

Ach, dieser Monat trägt den Trauerflor.
Der Sturm ritt johlend durch das Land der Farben.
Die Wälder weinten. Und die Farben starben.
Nun sind die Tage grau wie nie zuvor.
Und der November trägt den Trauerflor.
Der Friedhof öffnete sein dunkles Tor.
Die letzten Kränze werden feilgeboten.
Die Lebenden besuchen ihre Toten.
In der Kapelle klagt ein Männerchor.
Und der November trägt den Trauerflor.
Was man besaß, weiß man, wenn man's verlor.
Der Winter sitzt schon in den kahlen Zweigen.
Es regnet, Freunde. Und der Rest ist Schweigen.
Wer noch nicht starb, dem steht es noch bevor.
Und der November trägt den Trauerflor.“

Erich Kästner

FRÄULEIN LICHTBLICK FOTOGRAFIE ©

Wenn die Blätter von den Bäumen stürzen,
die Tage täglich sich verkürzen,
wenn Amsel Drossel, Fink und Meisen,
die Koffer packen und verreisen,
wenn all die Maden, Motten, Mücken,
die wir versäumten zu zerdrücken,
von selber sterben - so glaubt mir:
der Winter vor der Tür!

Heinz Erhardt